

Paul Ullsch

Fränkische Künstler der Gegenwart

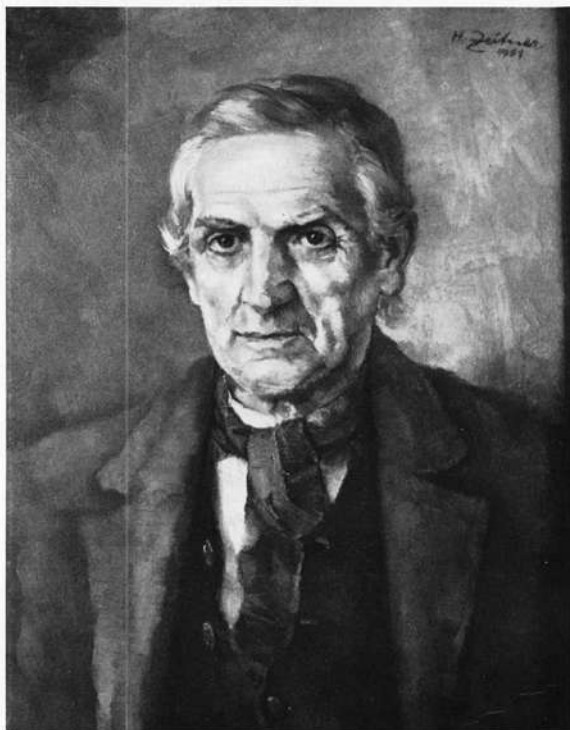
Hans Zeitner

Was Talent und Fleiß, ja Fortbildung „auf eigene Faust“, vermögen, macht der in Marktredwitz lebende Maler Hans Zeitner in Person und Werk augenfällig. Beim Betrachten seiner hervorragend gemalten Porträts und Landschaften will man es nicht glauben, daß der Schöpfer dieser Bilder Autodidakt – ohne jegliche spezielle schulische Ausbildung – ist.

Daß einer nach der Natur zeichnen können muß, um zu einer wahren künstlerischen (auch modernen) Ausdrucksform zu kommen, sollte nach wie vor eine „Binsenweisheit“ sein, auch wenn solche Eigenschaften bei vielen „Auch-Künstlern“ unserer Tage schwerlich nachweisbar sein dürften.



Mühle in der Rhön (Aquarell)



Einödbauer Ol

Hans Zeitner ist von Anfang an seinen eigenen Weg gegangen und setzt ihn ohne Effekthascherei fort. Er tritt nicht „auf der Stelle“ und bleibt sich dabei doch noch selber treu.

Am 29. September 1903 als Sohn einer kinderreichen Familie in Marktredwitz geboren, war er nicht gerade mit irdischen Gütern gesegnet. So blieb sein still gehegter Wunsch, eine höhere Schule oder gar eine Kunstschule zu besuchen, unerfüllt. Aber die Liebe zur Natur, zur Landschaft und ihrer Menschen, war ihm in die Wiege gelegt. Schon von Kindheit an zeichnete er mit Vorliebe, und durch dieses „Selbststudium“ vervollkommnete er sich mehr und mehr. Dank seines Talents fand er nach seiner Schulentlassung in der in seiner Heimat ansässigen Porzellanindustrie eine Lehrstelle als Porzellanmaler, war Graveur und sicherte sich eine Anstellung als Dekorentwerfer. Während dieser Zeit zeichnete und malte er zuhause und übte sich intensiv an Naturstudien. Er besuchte die bekanntesten in- und ausländischen Gemäldesammlungen und wiederholt führten ihn Reisen nach Italien, Frankreich, Belgien und Holland. Ernsthaft befaßte er sich mit Kunstliteratur. Frans Hals und Wilhelm Leibl weckten sein besonderes Interesse. Schritt um Schritt ging es vorwärts, und so beherrscht Zeitner Pinsel und Farbe in der Art der Meister, angewendet

in der ihm eigenen Darstellung des ihn umgebenden Lebensraumes. Da sind die wettergegerbten Gesichter bäuerlicher Greise, Jäger und Schäfer, und die gepflegteren seriöser Herren ebenso lebensvoll und gekonnt gemalt wie die Bildnisse anmutiger Frauen und Mädchen. Aber das sind ebensowenig „gemalte Fotografien“ wie die stimmungsvollen und ausdrucksstarken Landschaften und Interieurs.

Marktredwitz in einem der äußersten Winkel unseres Frankenlandes, hart an der Grenze zur Oberpfalz, ist Zeitners Lebens- und Arbeitsbereich. Sein geschmackvoll eingerichtetes Haus, ausgestattet mit bäuerlichem Kulturgut, ist der rechte Rahmen für die Arbeit des Künstlers. Er ist Mitglied der Künstlergenossenschaft München und seine Bilder sind seit vielen Jahren in Ausstellungen im Haus der Kunst zu München vertreten. Auch in diesem Jahre waren wieder drei seiner Werke dort zu sehen. Ein großes Gemälde „Holzhauer am Feuer“ wurde einst für das König-Albert-Museum in Chemnitz erworben.

Hans Zeitner stellt Land und Leute, in deren Mitte er lebt, in seinen Werken dar. Er zeigt die raue Landschaft des Fichtelgebirges mit ihrem eigenartigen Reiz, die Häuser, die in dieser Landschaft stehen und die Stuben und Werkstätten in diesen Häusern; die Menschen, die in diesen Stuben und Werkstätten hausen und hantieren. Doch beschränkt sich sein Schaffen nicht etwa nur auf seine engere Heimat. Landschaften und Porträts aus der Rhön und anderen Teilen unseres Landes beweisen es. Hans Zeitner zeigt – ins Künstlerische umgesetzt – ein Stück unseres vielfältigen Frankenlandes.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Feuchtwangen: Kreuzgangspiele. In der Spielzeit 1969 vom 21. Juni bis 3. August werden nun endgültig gegeben: Das Schauspiel von Friedrich Schiller „Wallenstein“ (Die Piccolomini und Wallensteins Tod) – in der Titelrolle Alexander Golling –, die Lustspiele „Der Liebeswitz“ von Molière „Der Fächer“ von Carlo Goldoni. Mit diesem Spielplan ist den Kreuzgangspielen zu wünschen, daß sie auch in diesem Jahr den dankbaren Widerhall zahlreicher Besucher finden. – Der Kartenvorverkauf ist bereits eröffnet. Bestellungen sind an das Landratsamt 8805 Feuchtwangen – Kreuzgangspiele – Telefon 09852/443 zu richten. „Die Fundgrube“ ist der Titel des 97. Bogens der Mittelfränkischen Heimatbogen. Das Werk ist inzwischen auf 99. Bogen angewachsen. Herausgeber war der verstorbene Oberschulrat am Kultusministerium in München Rudolf Schlamm. Als Schriftleiter hat sich der Begründer der Bogen Bundesfreund Franz Bauer be-

währt. Die Fundgrube, die 5.000 Titel enthält, hat viel Arbeit gemacht. Das Werk ist einzig in seiner Art. Das gesamte Bundesgebiet hat nichts Ähnliches zur Steite zu stellen. Möchten die Heimatbogen den Mittelfränkischen Lehrern und Freunden des Wanderns und der Natur Wegweiser und Wandergenossen sein! Jeder der reich illustrierten Bogen umfaßt 32 bis 40 Seiten und mehr. Der Verlag Otto Schnug, Ansbach, hat dankenswerter Weise Druck, Betreuung und Auslieferung der MHB übernommen.

Bamberg: April und Mai: Ausstellungen: „Kunstsammlung Günther Franke“ und „Zeitgenössische Porzellanreliefs“. Neue Residenz, Wechselausstellungsräume. Veranstalter: Kunstverein Bamberg.

„Das tickende Herz“ ist ein Spiel um Peter Henlein, dem Erfinder der Taschenuhr, das Franz Bauer in Nürnberg geschrieben hat – und das vom Norddeut-

schen Rundfunk am 22. März mit ausgezeichneter Besetzung aufgeführt wurde. Die Uraufführung fand bereits vor geraumer Zeit im Stadttheater in Karlsruhe statt.

Würzburg: Ausstellung in der Otto-Richter-Halle: 9.5. - 1.6. Heinrich-Söllner-Schweinfurt - Plastiken; in der Städtischen Galerie, Dauthendey-Saal des Falkenhauses: 26.4. - 18.5. Gedächtnisausstellung Gertrud Rostoky und Fried Heuler (zum 10. Todestag).

Bamberg: Ausstellungen:

April und Mai 1969. „Sammlung Günther Franke“ und „Zeitgenössische Porzellanreliefs“. Veranstalter: Kunstverein Bamberg.

7. 6. - 29. 6. 1969: „Schülerarbeiten aus Bamberger Gymnasien - Zeichnen - Malen - Werken“.

5. 7. - 3. 8. 1969: „Künstler sehen fränkische Städte“. Malerei und Grafik des 19. und 20. Jahrhunderts. Schirmherrschaft: Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel.

10. 8. - 28. 9. 1969: Kunstausstellung. Berufsverband bildender Künstler Niederbayern - Oberpfalz e. V.

10. 8. - 31. 8. 1969: „The Rake's Progress“. Veranstalter: The British Council.
8. 11. 1969 - 11. 1. 1970: „Krippenschau“. 50 Jahre Bamberger Krippenfreunde e. V.

Würzburg: Feierstunde zum Gedenken an einen alten fränkischen Meister der Musik. Am 23. 3. 1669 verstarb zu Würz-

burg der „fürstbischöflich würzburgische und kurfürstlich mainzische“ Hofkapellmeister Philipp Friedrich Buchner. 20 Jahre war er im Dienste des ersten Schönbornbischofs Johann Philipp gestanden. Der Grabstein Buchners ist im Domkreuzgang zu Würzburg erhalten. Zur Erinnerung an den 1614 in Wertheim a. M. geborenen bedeutenden Musiker des fränkischen Raumes fand am 300. Jahrestag seines Todes im großen Saale des Burkardshauses eine gemeinsame Gedächtnisveranstaltung der Domschule, des Dommusikvereins und des Kammerorchesters Würzburger Musikfreunde statt. Domkapellmeister Franz Fleckenstein sprach einleitende Worte und begrüßte die zahlreichen Gäste, unter ihnen Graf Dr. Karl von Schönborn. Der führende Buchnerforscher und -kenner Prof. Dr. Adam Gottron, Mainz, ließ in einem tief fundierten Vortrag das Wirken Buchners in der Zeit nach dem 30jährigen Krieg lebendig werden. Das Kammerorchester Würzburger Musikfreunde unter Leitung von Heiner Nickles, das sich seit nunmehr zwei Jahrzehnten der Pflege selten gespielter Musik alter fränkischer Meister widmet, brachte kennzeichnende Werke Buchners zu Gehör: u. a. mehrere 3-5 stimmige Sonaten für Streichorchester und zwei geistliche Konzerte für Sopran, Alt, Streicher und Continuo (Rosmarie von Pollak und Irene Oesterling). Am Grabmal Buchners, das anschließend besichtigt werden konnte, wurde ein Kranz niedergelegt. H. N.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hinweis in Heft 3/69, Seite 64:

Verfasser des 3. Titels ist Ingomar Bog nicht Berg. Die Schriftleitung bittet um Entschuldigung.

Colloquium Historicum Wirsbergense:

Geschichte am Obermain. Band 5. Jahressausgabe 1968/69. Lichtenfels: Meister-Druck. 231 SS, brosch.

Das CHW legt wieder einen stattlichen,

durchweg recht erfreulichen Band vor. Das Vorwort Jakob Lehmanns gibt - mit Recht! - zu denken und Anregungen zum Nachdenken: Hier ist stets Gültiges zur Heimatforschung gesagt. Die einzelnen Abhandlungen berühren mannigfache Bereiche der Landesforschung: Wilhelm Frantzen schreibt über „Ein Faustkeilmoustérien aus der Umgebung von Kronach“, Werner Schönweiß über „Funde